Mit Gewalt gegen Abtreibung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **11 (1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360281

Nutzungsbedingungen

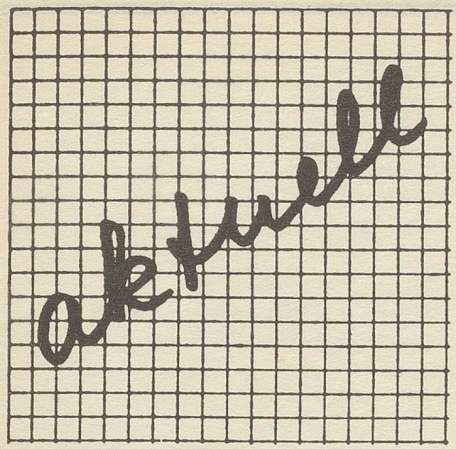
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Mit Gewalt gegen Abtreibung

Die amerikanischen AbtreibungsgegnerInnen, organisiert in der Pro-Life-Bewegung, greifen zu immer militanteren Mitteln: Bombenanschläge auf Abtreibungskliniken und Psychoterror gegen ÄrztInnen und PatientInnen häufen sich. Ziel dieser gewalttätigen Auseinandersetzung ist die Durchsetzung eines generellen Abtreibungsverbots in den USA.

Reagans konservative Wendepolitik gibt auch jenen Aufwind, die seit Jahren gegen die in den USA legalisierte Abtreibung Sturm laufen. Die radikalen AbtreibungsgegnerInnen rekrutieren sich hauptsächlich aus christlich-fundamentalistischen Kreisen. Aber auch die Katholische Kirche und konservative politische Kreise haben in den letzten Jahren eine mächtige Basisbewegung gegen die Abtreibung aufgebaut. Das Thema spielte auch im amerikanischen Präsidentenwahlkampf des vergangenen Jahres eine wichtige Rolle. Reagan hat ja bekanntlich nie ein Hehl daraus gemacht, dass er grundsätzlich gegen jede Form von Abtreibung ist.
Neu ist allerdings die zunehmende Militanz der AbtreibungsgegnerInnen: Mit aggressiver Propaganda wird überall die Botschaft verbreitet: Leben beginnt mit der Zeugung und Abtreibung ist deshalb "Mord". Bluttriefende Bilder von verstümmelten Föten und Beschreibungen der Qualen, die die abgetriebene Frucht im Mutterleib erleide sind an der Tagesordnung. Doch militante Aktionen werden immer häufiger: Pro-Lifer stehen Posten vor den Abtreibungskliniken, sie dringen in die Wartezimmer ein und versuchen Patientinnen von ihrem Vorhaben abzuhalten. Andere gehen noch weiter: Sie ketten sich an Operationstische, werfen Stinkbomben und Farbbeutel in die Kliniken, notieren Autonummern von Patientinnen und schüchtern diese mit nächtlichen Telefonanrufen ein.
Im vergangenen Jahr wurden zudem 30 Bombenanschläge auf Abtreibungskliniken verübt. Der jüngste geschah an Weihnachten in Florida. Kommentar einer 18-jährigen Mittäterin: "Wir wollten Jesus ein Geburtstagsgeschenk machen."
Die juristische Grundlage der heutigen Rechtslage zum Schwangerschaftsabbruch bildet das Urteil des Obersten Gerichts vom Januar 1973. Darin wird die Abtreibungsfrage grundsätzlich der Entscheidung der betroffenen Frau und ihres Arztes überlassen. Abgetrieben werden darf bis drei Monate vor der Geburt. Die Pro-Life-Bewegung fordert nun eine Revision dieses Gerichtsentscheides, um den Weg für ein generelles Abtreibungsverbot zu öffnen. Und die Chancen stehen nicht schlecht: Fünf der auf Lebenszeit gewählten Richter sind heute über 70, so dass Reagan in den nächsten Jahren die Möglichkeit bekommen könnte mit konservativen Neuernennungen die alte 6:3-Mehrheit zugunsten der AbtreibungsgegnerInnen umzukehren.

Recht auf Leben

Die Kampagne gegen die Initiative "Recht auf Leben" hat offiziell begonnen. Dazu hat die OFRA Zürich eine Broschüre herausgegeben. Sinniger Titel: "Achtung Falle!!" Zu beziehen bei: OFRA Zürich, Postfach 611, 8026 Zürich.
Argumente gegen die Initiative, herausgegeben von der Schweizerischen Vereinigung für Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs (SVSS) zu beziehen bei SVSS, Postfach 126, 3052 Zollikofen.

Zürich's Weiberrat

Die Idee von Weiberräten wurde in der BRD von Frauen aus dem Sozialistischen Frauenbund Berlin (SFB) entwickelt. Ausgehend von der Einschätzung, dass die Frauenbewegung heute sehr zersplittert ist, der Kontakt und die Auseinandersetzung zwischen den einzelnen Frauengruppen kaum mehr stattfindet, haben die Berlinerinnen nach einer neuen Form des Zusammenschlusses suchen lassen, damit die Frauenbewegung wieder gestärkt und zu einer gesellschaftlichen Kraft wird. Ziel der Weiberräte ist es, sämtliche Kräfte der Frauenbewegung, also organisierte, autonome und einzelne Frauen, zusammenzufassen, um gemeinsam Frauenpolitik dorthinein zu tragen, wo die Entscheidungen getroffen werden. Wichtiges Ziel ist dabei der Einsitz in die verschiedenen Parlamente. Damit ist die Frage von Frauenlisten bei Wahlen erneut gestellt. Viele Fragen, die die Frauenbewegung nie ausdiskutiert hat, werden so wieder neu gestellt: Ist der Parlamentarismus ein richtiger Weg um feministische Politik voranzutreiben? Wie können die eigenen Kräfte wo am besten eingesetzt werden? Die Zusammensetzung eines Weiberrates bringt es mit sich, dass die in letzter Zeit etwas eingeschlafenen Auseinandersetzungen zwischen organisierten und autonomen Frauen neu geführt werden müssen. Der alte Konflikt zwischen Parteifrauen und Autonomen wird wohl wieder aufbrechen. Doch statt Abgrenzung soll mit dem Weiberrat ein neuer Weg für gemeinsames Vorgehen versucht werden. Dieses Experiment haben nun auch verschiedene Frauen aus Zürich gewagt und im Februar einen Weiberrat gegründet. In einer der nächsten Nummern werden wir darüber ausführlicher berichten.

FRAUENZEITUNG

Nr. 13

erscheint anfangs März 1985 zum Thema

LIEBE ODER EMANZIPATION

Preise:

Einzelnummer Fr. 5.-
Jahresabo Fr.18.-

Bestelltalon:

Name.....
Vorname.....
Str.....
PLZ/Ort.....
Jahresabo ab Nr..... ☐
Einzelnummer ..... ☐

einsenden an:
FRAZ, Postfach 648, 8025 Zürich